

ins bulgarische verlegt. Die dort wohnenden Griechen, die das Drama vom 6. Juli 1906 noch in Erinnerung hatten, wurden äußerst bestürzt und gingen zum Metropoliten und zum Engländer mit der flehenden Bitte, ihnen wenigstens zehn Gendarmen in ihrem Viertel zu lassen. Herr Bunham hielt sich damals in Kawalla auf.

„Herr Kavalieratos schickt ihm eine Eingabe, in der er auf die gefährliche Lage der Griechen in Plewna aufmerksam macht. Herr Bunham verspricht die nötigen Befehle zu geben, daß die Hälfte der Wachtmannschaft im griechischen Viertel bleiben solle. Er drückt seine Befriedigung darüber aus, daß die Griechen, weit davon entfernt sich der Überwachung zu entziehen, sie im Gegenteil selbst verlangen. Aber er tut nicht den geringsten Schritt, um den versprochenen Befehl zu geben. Herr Kavalieratos beklagt sich darauf in einem Schreiben vom 7./20. März bei Herrn Bunham über seine Teilnahmslosigkeit. Herr Bunham antwortet ihm am 26. März mit folgenden Worten: ‚Ich glaubte, meine Intervention nicht für Plewna, sondern für Prosotzani versprochen zu haben. Nach genauerer Prüfung finde ich, daß Ihre Reklamationen unbegründet sind. Denn das neue Gebäude, in das die Wachtmannschaft zu Plewna verlegt worden ist, ist bloß eine halbe Stunde von dem früheren entfernt.‘ So blieb der griechische Teil von Plewna ganz unbeschützt und den Gewaltakten der bulgarischen Banden hilflos ausgeliefert.

„Am 14. und 15. Mai ereignen sich die traurigen Gewalttätigkeiten, von denen Sie durch die Mitteilung des Vizekonsuls vom 19. Mai 1908, Nr. 319,